

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

232 (20.5.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postzeit: Karlsruhe 4814

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestelgeb. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Zeitungen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluß der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Korrespondent, Dr. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Wachsende Erfolge der Oesterreicher in Südtirol. Ueber 10000 Italiener gefangen, 51 Maschinengewehre, 61 Geschütze erbeutet, 2 Werke genommen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Mai. (R.A.B.) Amtlich wird veröffentlicht vom 19. Mai:

Russischer und Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die an der Küstenländischen und Kärntner Front eingetretene Feuerpause hielt im allgemeinen auch gestern an. Heute früh wurden zwei feindliche Angriffe auf die von unseren Truppen unlängst gewonnenen Stellungen östlich von Monfalcone abgewiesen.

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte die Bahnhöfe von San Giorgio di Nogara und die feindliche Seeflugzeugstation Grado erfolgreich mit Bomben.

An der Südtiroler Front gewinnen unsere Angriffe unaußersahm. Auf dem Armentera-Mücken wurden 6 feindliche Nachstellungen abgewiesen. Unsere Truppen dem Ästhal und dem Kaimale vorrückenden Kräfte unter Führung S. A. S. des Feldmarschalls Erzherzogs Karl Franz Joseph, trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und bemächtigten sich heute früh der italienischen Werke Campomolon und Toraro. Zwischen Laim- und Brandal (Ballorfo) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Ästhal mühten die Italiener die Orte Marco und Mori zu räumen. Die Zahl der seit Beginn unseres Angriffs gemachten Gefangenen hat sich auf über 10000 Mann und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Die italienischen Blätter.

Die italienischen Blätter, sowie die der Entente überhaupt, berichten sich angeichts des überraschenden Erfolges der österreichischen Offensiv beim ersten Ansturm darauf, man mache ja immer die Erfahrung, daß der erste überraschende Angriff der erfolgreichste sei. Dann aber richte der Gegner sich ein und bringe den Angriff zum Stillstand. Cadorna ging über die erste Niederlage am 15. und 16. Mai hinweg mit der Meldung von stärksten Verlusten der Oesterreicher — in der Tat waren sie überraschend gering — und mit der Angabe, die italienischen Linien würden „retifiziert“. Anzeichen hilft jedoch die Metrisierung der Linien nicht viel, denn heute kann der österreichisch-ungarische Tagesbericht melden: „An der Südtiroler Front gewinnen unsere Angriffe unaußersahm.“ Als Beweis wird die Besitznahme von zwei Orten im Ästhal, Marco und Mori, von zwei italienischen Werken, von über 10000 Gefangenen (gestern noch waren es etwa 7000) und der überaus großen Anzahl von 61 Geschützen (gestern noch waren es 31) und 51 Maschinengewehre angegeben. Das sind Zahlen, die durch ihre Höhe angeichts der dortigen Geländebeschaffenheit außerordentlich überraschen. Sie reihen sich den größten Erfolgen an, die dieser Krieg bis jetzt überhaupt zu verzeichnen hatte. Das sind keine Zeichen von erlahmender militärischer Kraft, wobei fest im Auge zu behalten ist, daß die Italiener eigentlich nur gegen einen Feind zu kämpfen brauchen, ihre ganze Kraft gegen ihn wenden können, und erst seit einem Jahre im Krieg stehen, während Oesterreich-Ungarn bald zwei Jahre auf drei Fronten die ungeheueren Anstrengungen zu machen hat und dabei erfolgreich blieb. Im Jahre 1861 meinte ein italienischer Abgeordneter, die Italia unita werde es nicht nur mit einer Großmacht, sondern mit einer feindlichen Koalition von ganz Europa aufnehmen können. Damals war Italien noch nicht so stark wie heute, und siehe da: die Italia unita erleidet gegenüber dem halben Oesterreich-Ungarn eine Niederlage nach der andern, nachdem Italien von seinem eingebildeten Königsfitz in der Adria bereits herabgestoßen ist.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Schlechte Ernteausichten in Frankreich.

Von der schweizerischen Grenze, 19. Mai. (Straßb. Post.) Die Pariser Zeitung L'Europe bezeichnet die französischen Ernteausichten als bedauerlicherweise gering wegen des großen Prozentjahres brachen Landes. Im Vorjahr hätte die halbe Klasse des Jahrgangs 1917 die Ernte eingebracht, in diesem Jahr seien nur Kinder und Greise zur Verfügung, jedoch es nicht ausgeschlossen sei, daß das Getreide auf den Feldern verfaule. Amerika könnte zwar das Fehlende liefern, aber der Frachtpreis würde eine 50prozentige Erhöhung erfahren, wobei noch Goldbezahlung zur Bedingung gemacht sei. Das Oberkommando vergißt, daß die Mähernte sowohl den Horn der Bevölkerung wie auch die Entnützung des Heeres hervorgerufen könne.

General Marchand gefallen.

Berlin, 19. Mai. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: General Marchand, der Mann von Fachoda, ist in Frankreich gefallen, nachdem er schon früher einmal verwundet worden war.

Kriegselend.

München, 18. Mai. (R.A.B.) Heute sind mit dem Postdampfer aus England sieben interessierte Deutsche im Alter von 60 Jahren und darüber angekommen. Ferner zehn kleine Kinder, deren Väter interniert sind. Von sechs der Kinder sind die Mütter tot, die übrigen waren in Begleitung ihrer Mütter, die schwachmütig ist. Die Kinder waren von englischen Frauen begleitet.

Vom Bund gegen die Wehrpflicht in England.

London, 18. Mai. (R.A.B.) Acht Mitglieder des Bundes gegen die Wehrpflicht (no-conscription-fellowship) wurden zu je 105 Pf. Geldstrafe verurteilt, weil sie durch ein Flugblatt der Werbung entgegengearbeitet hatten.

Vom Krieg.

Brisbane, 19. Mai. (R.A.B.) Die Konferenz der australischen Handelskammern hat sich einmütig für Vorkriegstarife innerhalb des Reichs und für die Alliierten, sowie für anständige und vernünftige Behandlung der Neutralen und für Hölle auf Waren aus den feindlichen Ländern ausgesprochen. Sie empfahl die Abänderung der Naturalisationsgesetze und die zwangsweise Eintragung der Ausländer im Anlande in Listen, sowie außerdem besondere Schutzmaßnahmen gegen eine Ueberflutung durch feindliche Waren nach dem Kriege.

Kanadas Anteil am Krieg.

Ottawa, 19. Mai. (R.A.B.) Meldung des Neuterlichen Bureaus. Das Parlament ist vertagt worden. In der Thronrede wird auf die große Wichtigkeit der Gesehe verwiesen, die während der beendeten Sitzung angenommen wurden, da sie wesentlich zum Siege beitragen würden. Ferner wird die Aufmerksamkeit auf die heftigen Kämpfe an der Westfront gelenkt, wo man den Kanadiern die Verteidigung wichtiger Stellungen anvertraut habe. Im ganzen Lande wurde der Aufruf, dem Reiche in seiner Not beizustehen, manhaft beantwortet. Fast 170000 Mann wurden über See geschickt, weitere 140000 würden in Kanada ausgebildet, um die nötigen Verpflegungen zu liefern. Während der ersten vier Monate im Jahre 1916 hätten sich mehr Menschen gemeldet, als in irgend einer früheren Kriegsperiode.

Vom Balkan.

Eröffnung der Bahn Athen-Saloniki.

Athen, 18. Mai. Die Bahn zwischen Athen und Saloniki ist jetzt vollständig fertig gestellt. Damit ist die Hauptbahn Griechenlands an das europäische Bahnnetz angeschlossen. Die Bahnstrecke wird in der zweiten Hälfte des Mai dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es sollen täglich zwei Züge in jeder Richtung verkehren. Der Schnellzug wird die Strecke in 12 1/2 Stunden zurücklegen, der Personenzug in 17 Stunden. (m.)

Der Krieg im Orient.

Englische Meldung.

London, 19. Mai. (R.A.B.) Amtliche Meldung. In Ägypten führte eine britische Abteilung von Australiern und Neuseeländern eine erfolgreiche Operation gegen den Feind bei Bayund und Maghebra durch. Der Feind leistete keinen Widerstand und floh. Es wurden 36 Kamele und eine ansehnliche Menge türkischer Munition erbeutet und das Lager zerstört.

Das Schicksal unserer Kameruner.

Berlin, 19. Mai. (R.A.B. Amtlich.) Es häufen sich die Beschrwerden, daß die Kameruner aus Kamerun nach Spanien übergeführt worden sind. Daß der Grund für diese Verlagerung der von vielen ersehnten Nachrichten nicht in mangelndem Interesse der zuständigen Behörden, sondern in der Unterbindung der postalischen Verkehrswege (auch der telegraphischen) durch die feindlichen Mächte zu suchen ist, ist eigentlich selbstverständlich, soll aber doch, um vielen unbegründeten Klagen zu begegnen, ausdrücklich hervorgehoben werden. Heute ist von der Postkassette in Madrid folgendes Telegramm eingegangen: „Bei den 5000 Eingeborenen auf Fernando-Po sind 20 Offiziere, 53 Unteroffiziere, ein Gefreiter, sechs Gouvornementsbeamte und fünf Ärzte zurückgelassen; außerdem sind folgende nicht transportfähige Kranke zurückgelassen: ein Offizier, 5 Unteroffiziere und zwei Soldaten, die später nach Spanien gebracht werden. Namen sind nicht erhältlich, folgen später.“ Auch aus diesem Telegramm geht hervor, daß gerade die Uebermittlung der Namen scheinbar immer wieder auf Schwierigkeiten stößt. — Nach der Auskunft einer vor kurzem aus Kamerun in Deutschland eingetroffenen Dame kann jedoch allgemein gesagt werden, daß die Verluste an deutschen Menschenleben in Kamerun verhältnismäßig gering und in der Hauptsache bereits bekannt sind, jedoch Meldungen weiterer Todesfälle kaum noch zu erwarten sein dürften. Auch steht fest, daß die nach Spanien Uebergeführten, sowie die in Fernando-Po Zurückgelassenen sich im allgemeinen wohl befinden. So bald namentliche Listen eingehen, werden alle Angehörigen, auch ohne besondere Anfrage, unverzüglich amtlich benachrichtigt werden. Und werden die Listen im amtlichen Kolonialblatt und in der amtlichen Verlustliste des Kriegsministeriums veröffentlicht werden. In welcher Nummer dieser amtlichen Blätter die Befannnisse erfolgen wird, wird außerdem in der gesamten Tagespresse mitgeteilt werden.

Der Krieg zur See.

Das Rätsel der „Tubantia“-Frage.

Kopenhagen, 19. Mai. (R.A.B.) Amtlich teilt das Marineministerium mit: Die Besprechungen des Kapitänsleutnants Canters in Berlin über die Ursache des Unterganges des „Tubantia“ haben zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Nach der Untersuchung einiger Metallstücke, die in den Booten der „Tubantia“ gefunden worden waren, gab die deutsche Admiralität zu, daß die Metallstücke Teile eines deutschen Torpedos seien, der der Benennung eines deutschen Unterseebootes angehöre. Der Kommandant dieses Unterseebootes erklärte, daß dieses Torpedo nicht am 16. März auf die „Tubantia“, sondern am 6. März auf ein drittes Kriegsschiff abgefeuert worden sei, aber sein Ziel verfehlt. Die holländische Regierung wird auf eine eingehende Untersuchung dringen, um in die „Tubantia“-Angelegenheit volle Klarheit zu bringen.

Englische Minen angetrieben.

Kopenhagen, 19. Mai. (R.A.B.) Verlinaske Tidende meldet: Während der heftigen Stürme der letzten Tage wurde am Nordteil der Westküste Jütlands eine Anzahl englischer Minen angetrieben. Es handelt sich um eine neue Art von Minen, die größer als die bisher bekannten sind. Bei einer Mine, die ungewöhnlich groß ist, konnte die Nationalität bisher nicht festgestellt werden.

Notterdam, 19. Mai. (R.A.B.)

Der Notterdamsche Courant veröffentlicht einen Bericht des Kapitäns des Dampfers „Vandeong“ über die Begegnung des Dampfers mit einem deutschen U-Boot im Mittelmeer. Der Kapitän erklärt, daß er deswegen auf das Boot zugefahren sei, weil dieses nach Abgabe mehrerer scharfer Schüsse das Signal zum sofortigen Verlassen des Schiffes geschickt habe, jedoch anzunehmen war, daß der Kommandant des U-Bootes den „Vandeong“ irrtümlicherweise für ein feindliches Schiff hielt. Der Kapitän des „Vandeong“ erklärt, er habe das Schiff nur deshalb näher an das U-Boot heranbringen wollen, um diesem zu ermöglichen, den neutralen Charakter des Dampfers festzustellen. Er habe das Manöver in langsamer Fahrt ausgeführt, um den Anschein zu vermeiden, daß er das U-Boot angreifen wolle.

